

AVAŞÎN

newsletter

MÄRZ 2024





TKŞ STATEMENT

Wir werden das Massaker von Halabja nicht vergessen

Die faschistische Baath-Diktatur hat am 16. März 1988 unser Volk in Halabja mit chemischen Waffen angegriffen. Tausende von Kurd:innen wurden massakriert, Zehntausende von Menschen tragen noch die Narben des chemischen Angriffs. Die faschistische Baath-Diktatur im Irak befand sich im Krieg mit dem Iran, und da sie sich nicht mehr gegen die Freiheit des kurdischen Volkes stellen konnte, wollte sie ihre Diktatur mit einem unmenschlichen Massaker schützen.

Das Volk von Südkurdistan hat immer gegen die faschistische Unterdrückung im Irak gekämpft. Egal wie sehr der irakische Staat mit Hilfe der britischen Armee das kurdische Volk mit Panzern und Artillerie angriff, er war nicht erfolgreich. Die Berge Kurdistans haben das kurdische Volk und die Freiheitskämpfer immer geschützt. Saddam Hussein, ein chauvinistischer und faschistischer Diktator, wollte seine unterdrückerische Macht in der Region festigen. Er sah im kurdischen Volk ein großes Hindernis und führte deshalb einen brutalen Angriff namens "Anfal" gegen das kurdische Volk durch.

Im Jahr 2019 haben sich faschistische und imperiale Staaten gegen das kurdische Volk und die regionalen Komponenten in Rojava, Serêkaniyê, Girê Spî, Efrîn und den Freien Bergen verschworen. Vor den Augen aller Länder wurden international geächtete Chemiewaffen eingesetzt.

Auch heute noch werden in unserer Region Anschläge verübt. Die Dienstleistungszentren der Infrastruktur und die Avantgarde der Revolution sind das Ziel. Sie wollen die

Region evakuieren, unsere Bevölkerung zu Migranten machen und andere Teile Rojavas besetzen.

Obwohl das kurdische Volk angegriffen wird, wird der Kampf für ein freies Kurdistan wachsen und neue Generationen werden sich für dieses Ziel opfern. Denn die Geschichte wird die Verräter nicht vergessen und sie für dieses Massaker zur Rechenschaft ziehen.

Von Qamişlo bis Halepçe werden wir Rechenschaft über Genozide und Tausende von Massakern verlangen.

Am 36. Jahrestag des Massakers von Halabja gedenken wir noch einmal all unserer Märtyrer.

Kommunistische Revolutionäre Bewegung (TKŞ)

Tevgera Komûnîst a Şoreşger (TKŞ)
ist eine revolutionäre, kommunistische
Organisation in
Nord- und Ost Syrien/Rojava

Finde TKŞ online:
<https://www.tevgerakomunist.com/>

@tevgerakomunist
(Instagram)

@tevgerekomunist
(Twitter)



ERKLÄRUNG

Neue Invasionspläne der Türkei in Nord- und Ostsyrien und Südkurdistan: Verteidigen wir die Revolution in Rojava und alle Teile von Kurdistan

Am Montag, den 05. März, erklärte der faschistische türkische Präsident Erdogan, dass bis Sommer die Frage der türkischen Grenze zum Irak geklärt sein soll. Zudem wurde erklärt, dass die faschistische Türkei ihre Bemühung einer 30 Kilometer Sicherheitszone an der türkischen Grenze zu Syrien neu aufnehmen möchte.

Seit der Ankündigung der Invasionspläne hat die Türkei in Zusammenarbeit mit dem Irak Vorbereitungen für die Invasionspläne in der Region begonnen. Am Donnerstag, den 14. März besuchte eine Delegation der Türkei, darunter der Außenminister Hakan Fidan, Verteidigungsminister Yaşar Güler und der Chef des türkischen Geheimdienstes (MİT) İbrahim Kalın Baghdad um für Gespräche mit irakischen Offiziellen. Als Ergebniss des Besuches der türkischen Delegation hat der irakische Staat ohne parlamentarische Zustimmung am Freitag, den 15.03. die PKK zu einer „verbotenen Organisation“ im Irak erklärt. Damit wird eine weitere Grundlage für Angriffe der Türkei und des Iraks auf die kurdische Befreiungsbewegung in Başur (Südkurdistan) geschaffen. Seitdem wurden 161 Dörfer in Başur zwangweise evakuiert. Weitere 602 Dörfer sind weiterhin von Zwangsevakuierungen bedroht. Die Türkei bereitet sich zudem auf einen Angriff auf das Garê Gebirge nahe der Stadt Duhok vor. Ziel dieser Vorbereitungen ist es die kurdische Befreiungsbewegung innerhalb von Başur zu zerschlagen und somit sich auch weiter Raum zu schaffen den Krieg gegen die Selbstverwaltung in Nord- und Ostsyrien zu konzentrieren.

Mit der Schaffung der Sicherheitszone in Nord- und Ostsyrien möchte die Türkei ihre Besatzungspläne vervollständigen, die sie mit den Besatzungen von Efrîn, Serêkaniyê und Girê Spî begonnen hat. Diese Ankündigung zeigt, dass sich der türkische Staat nicht mit dem aktuellen Krieg niedriger Intensität zufrieden gibt, sondern das Ziel verfolgt die Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien vollständig zu zerschlagen. Da er aktuell noch nicht die Erlaubnis der imperialistischen Staaten, vorallem Russland und USA für eine Bodenoffensive hat, beschränkt er sich auf Luft- und Artillerieangriffe auf zivile und lebensnotwendige Infrastruktur.

Seit dem Beginn der Besatzung von Efrîn verübt der faschistische türkische Staat und die mit ihm verbündeten Milizen ständig Kriegsverbrechen. Sei es durch Attentate auf Zivilist:innen, Angriffe auf die Stromversorgung oder durch das Verhindern der Wasserzufuhr nach Nord- und Ostsyrien. Zuletzt wurde der 15 Jährige kurdische Junge Ahmed Khaled Mamo von einem türkisch unterstützten Siedler in Efrîn ermordet. Daraufhin wurde die Familie, nachdem sie sich aus Protest geweigert hatte ihren Sohn zu beerdigen von türkisch unterstützten Milizen gezwungen eine Beerdigung durchzuführen. Als Antwort auf dieses Verbrechen entwickelten sich Proteste gegen die türkische Besatzung von Efrîn.

Trotz dieser andauernden Angriffe erleben wir aber auch, dass die Bevölkerung von Nord- und Ostsyrien hinter der Selbstverwaltung steht und gegen die Angriffe des türkischen Staates aufsteht. In vielen Städten Nord- und Ostsyriens kam es zu Demonstrationen gegen die Angriffe des türkischen Staates und seine Völkermordpolitik. Auch der 8. März war ein wichtiger Moment, bei dem die Frauen in Nord- und Ostsyrien ihren Willen erklärten die Revolution zu verteidigen.

Die Verteidigung und Unterstützung der Revolution muss aber genauso eine Aufgabe sein, welcher wir in Europa umsetzen. Besonders mit den neuen Ankündigungen einer neuen Invasion müssen wir uns organisieren und planen, wie wir es schaffen eine Bewegung gegen eine weitere Invasion aufzubauen. Organisieren wir Aktionen, um gegen den anhaltenden Vernichtungskrieg der Türkei in Kurdistan zu demonstrieren. Lasst uns die Proteste für eine Waffenruhe in Palästina mit denen gegen den Krieg der Türkei in Kurdistan verbinden, den es sind koloniale Interessen, welche Israel und die Türkei versuchen umzusetzen. Unterstützen wir die Selbstverwaltung in dem Wiederaufbau und der Sicherung der lebensnotwendigen Infrastruktur, wie Gas-, Wasser- und Stromversorgung.

Folgen wir den Aufruf der Bevölkerung von Nord- und Ostsyrien und verteidigen und unterstützen wir die Revolution in Rojava und alle Teile von Kurdistan!



NEWROZ

Eine widerständige Geschichte

Der Ursprung von Newroz ist tief in der Mythologie des Nahen Osten verankert, denn Newroz beruht auf der Legende des schrecklichen König Dehak und des Schmiedes Kawa. Wie das bei Jahrhunderte alten legenden so üblich ist existieren mittlerweile unzählige Versionen von ihr, die sich zwar in einzelnen Punkten unterscheiden, im Kern jedoch die gleiche Geschichte erzählen.

König Dehak herrscht grausam über sein Reich, er ist ein Tyrann im wahrsten Sinne des Wortes, eine besonders abscheuliche Angewohnheit dieses Königs ist das regelmäßige Verspeisen von Gehirnen der Jugend seines Königreichs. Auch der Schmied Kawa ist einer der Unglücklichen, die hierfür ausgewählt wurden, er schafft es jedoch zu entkommen und flüchtet mit einigen anderen in die Berge, hier beschließen sie, dem schrecklichen Treiben des Tyrannen ein Ende zu setzen. Sollte ihr Vorhaben jedoch fehlschlagen, sollte es ihnen nicht gelingen den König zu ermorden würde seine Rache an den umliegenden Dörfern gewiss schrecklich sein. Um das zu verhindern verkündet Kawa ein großes Feuer zu entzünden sobald Dehak getötet wurde, ein Feuer so groß dass man es in allen umliegenden Tälern und Dörfern sehen kann. Wenn über die Nacht hinweg allerdings kein Feuer die Hänge, Gipfel und Täler erleuchtet bedeutet das, das Kawa gescheitert ist und die Dorfbewohner fliehen müssen um den Zorn des Königs nicht mit dem Leben zu bezahlen.

Eben dieses Feuer des Sieges, dieses Freudenfeuer über den Sturz des Tyrannen ist es, dessen Flammen noch heute das Herzstück einer jeden Newroz Feier sind. Newroz ist also ein von jeher revolutionäres Fest, es ist der Tod des Unterdrückers und der Sieg der Unterdrückten die Jahr für Jahr aufs neue gefeiert werden. Eine anderer entscheidener Aspekt für den politischen Charakter des Festes ist das die Legende von Kawa

und Dehak gleichzeitig den Gründungsmythos des kurdischen Volkes darstellt, so werden Kawa und seine Anhänger:innen oft als die ersten Kurd:innen bezeichnet, von denen alle heutigen Kurd:innen abstammen.

Das verbindet Newroz untrennbar mit der Kurdischen Identität und macht es zu einem Symbol für das kurdische Volk und die Kurdische Kultur. Diese Symbolkraft von Newroz sieht man auch an der berühmten „Kurdischen Sonne“, denn sie hat 21 Strahlen, symbolisch für den 21. März, Newroz!

Die Geschichte von Newroz, gerade in den 100 Jahren seit dem Lausanner Vertrag, in dem Kurdistan auf vier Nationalstaaten aufgeteilt wurde, ist eine Geschichte der Repression. In allen vier Ländern wurde die Kurdische Identität als ganzes geleugnet und Newroz als Symbol dieser Identität in besonderer maße kriminalisiert. Diese Kolonialpolitik wird perfekt durch die türkische Parole „Ein Land (die Türkei) - Ein Volk (die Türken) - Eine Sprache (türkisch) - Eine Fahne (die türkische)“ zusammengefasst. Für alles Kurdische, wie auch armenisch oder griechische, ist in dieser Türkei kein Platz. Die Kurdische Sprache und Kultur, insbesondere Newroz, sollten vernichtet werden.

Auch in Rojava wurde durch das syrische System versucht, die Kurd:innen, sowie die anderen Ethnischen Gruppen der Region, zu Araber:innen zu erziehen, auch hier wurde besonders brutal gegen Newroz vorgegangen. So wurde 1986 der Kurde Silêman Adê bei einer Newroz-Feier in Damaskus von syrischen Truppen ermordet, 2008 wurden in Qamişlo ebenfalls drei Kurd:innen beim Feiern umgebracht und jedes Jahr wurden unzählige verhaftet.

Ein Wendepunkt in der Geschichte von Newroz stellt das Jahr 1982 dar, in diesem Jahr zündete sich das PKK Gründungsmitglied Mazlum Doğan am Newroz-Tag in seiner Zelle im Foltergefängnis von Amed selbst an. Im Gefängnis von Amed wurden die meisten gefangenen Revolutionär:innen der kurdischen Bewegung inhaftiert, so auch Sakine Cansiz. Die Praktiken des Kulturellen Genozids welche die Türkei im ganzen Land anwendete wurden in diesem Gefängnis perfide auf die spitze getrieben. Die Gefangenen wurden konstant mit türkisch nationalistischen Liedern beschallt, durften ausschließlich türkisch sprechen und wurden dazu gezwungen jeden Morgen die Parole Atatürks „Ich bin ein Türke, Glückliche derjenige, der sich als Türke bezeichnet“ zu wiederholen. Wer sich diesen Maßnahmen widersetzte, und das taten die meisten der Gefangenen, wurde brutal gefoltert, Knochenbrüche, Elektroschocks und Sexuelle Gewalt sind nur einige Beispiele für das was die Gefangenen hier jeden Tag ertragen mussten. Hier sollte der kurdische Widerstand enthauptet werden. Schafft man es die Avantgarde der Kurd:innen zu brechen, schafft man es die einflussreichsten und mutigsten Kämpfer:innen des kurdischen Volkes zu Türk:innen zu machen dann bricht man damit auch den Widerstand der Kurd:innen als ganzes, so die Logik des türkischen Staats. Das Foltergefängnis von Amed wurde zum Symbol des kulturellen Genozids an den Kurden und genau hier wurde Mazlum Doğan zum

Symbol für die kurdische Kultur, zum Newroz Feuer. Diese Aktion bewies, dass sich der Widerstand auch unter den schlimmsten Umständen nicht brechen lässt und veränderte den Charakter des Newroz Festes für immer. Der aus Rojava stammende Schriftsteller Melevan Resul beschreibt das folgendermaßen: „Mazlum Doğan hat unter den Menschen in Rojava den Geist der Rebellion geweckt. Newroz wurde zum Synonym für Widerstand und *Berxwedan jîyan e* [Widerstand heißt Leben] zum Slogan von Newroz in Rojava. Die Menschen wurden mit einer Realität konfrontiert, die aus einem Feiertag, der wie ein Picknick gefeiert wurde, einen Feiertag der Wiederbelebung machte.“

Auch wenn in den befreiten Gebieten Nord und Ost Syriens Newroz mittlerweile ein jährliches revolutionäres Massenfest ist, sieht die Realität in den besetzten Gebieten ganz anders aus. So wurden erst letztes Jahr in Cindirês bei Efrîn 4 Kurd:innen beim Newroz feiern von ihren Besatzern ermordet. Auch hier gilt dasselbe wie überall: Newroz als Symbol der Kurd:innen wird von all denen brutal angegriffen, die das kurdische Volk als Ganzes vernichten wollen. Doch Newroz zeigt uns auch die Besatzer können und werden besiegt werden, auf dass bald schon die Newroz Feuer auch in Efrîn wieder in alter Größe brennen.

Newroz pîroz be!



Mit freiem Willen gegen Patriarchat und Besatzung

Am 8. März 1917 legten die Textilarbeiterinnen Petrograds (heute St. Petersburg, ehemals Leningrad) ihre Arbeit nieder und zogen in Protest durch die Straßen ihrer Stadt— ihr Streik markiert den Beginn der Februarrevolution, welches die Völker des damaligen russischen Reiches aus den Fängen des Zaren befreite. Knapp hundert Jahre später stehen wiederholt Frauen in dem ersten Reihen eines revolutionären Prozesses: heute blicken wir nach Nordost-Syrien, wo seit 2012 demokratische Kräfte eine neue Gesellschaft aufbauen und verteidigen, entgegen des Chaos des syrischen Bürgerkrieges, sowie Angriffe durch faschistische und imperialistische Akteure. Der anti-patriarchale Kampf ist ein unentbehrlicher Teil dessen und wird durch das Programm und die Praxis der Frauenrevolution realisiert, unter Anleitung welcher Frauen sich autonom organisieren und gemeinsam im Kampf gegen ihre Unterdrückung und Ausbeutung stehen, sei es in Räten, Organisationen oder den Frauen-Verteidigungseinheiten. Als eine Pionierin in Sachen der Frauenbefreiung, schaut die Welt auf die demokratische Selbstverwaltung Nordost-Syriens.

Der internationale Frauenkampftag ist dort einer der bedeutendsten Tage des Jahres und wird in großem Maße begangen. Bereits die Wochen davor stehen gänzlich im Zeichen des 8. März: Frauenorganisationen und -verbände organisierten in allen Ecken des Landes Workshops, Vorträge und kulturelle Programme rund um den Kampftag. Im Fokus standen dabei Bildung von Geschlechts-bewusstsein, das Gedenken an gefallen Revolutionärinnen und Bildungsangebote rund um die Geschichte der revolutionären Frauenbewegung. Die Frauenorganisation *Jînên Komûnîst ên Şoreşger* (kurz JKŞ, zu dt. Kommunistische Revolutionäre Frauen) schrieben in ihrem Aufruf zum

Internationalen Frauenkampftag: “Auf dem Weg von Arin Mirkan, Sarya Özgür, Avaşîn Têkoşîn Güneş, Leyla Agirî, Sorxwîn Rojhilat und Tausenden von Gefallenen werden wir unsere Frauenrevolution verteidigen und sie zur sozialistischen Revolution führen. Wir werden unsere Fahne der Freiheit, die wir von Clara und Rosa geerbt haben und die in den Händen von Berçem, Sakîne, Emîne Goyî und Raperin weht, zu den Siegestürmen der weltweiten Frauenrevolution erheben.“, und nahmen damit Bezug auf die lange Tradition von Vorkämpferinnen, zu dessen Erbe sie sich verpflichtet.

Zudem stand diesjährige 8. März unter der Losung „Wir lassen die Politik des Völkermords, der Besatzung und der Isolation mit dem Willen freier Frauen scheitern“. Es ist eine klare Kampfansage gegen den faschistischen türkischen Staat, der seit Monaten eine intensive Angriffskampagne gegen Nordost-Syrien und die Errungenschaften der Revolution fährt. Seit Beginn der Bombardements im Herbst letzten Jahres wurde notwendige Infrastruktur, darunter Elektrizität, Wasser, sowie Gesundheits- und Bildungseinrichtungen zerstört oder stark beschädigt. Zudem wurden zahlreiche führende Revolutionärinnen, unter ihnen zuletzt die YPJ-Kommandantin Sorxwin Rojhilat, die im Februar fiel, im letzten Jahre durch gezielte Operationen der türkischen Besatzer ermordet. Diese gezielten Angriffe auf die Frauenrevolution sind zugleich eine Erinnerung an ihre Legitimität: die autonome Organisation und der autonome Kampf von Frauen sind ein Dorn im Auge eines faschistischen Staates und seiner expansionistischen Bestreben. Die Frauen Nordost-Syriens wissen: ihre Revolution verteidigen, sich gegen die Massaker und Femizide verübt durch die Hand Erdoğan's zu wehren, ist nur gemeinsam möglich; bewusst, solidarisch und organisiert. Die Organisation Komalên Jinên Kurdistan (kurz KJK, zu dt. Gemeinschaft der Frauen Kurdistans) wertete den 8. März 2024 wie folgt aus: „Frauen rebellierten gegen die Politik aus Ausbeutung, Völkermord, Belästigung und Vergewaltigung, die ihnen in jedem Moment und in jedem Raum des Lebens aufgezwungen wird. Bei allen Aktionen und Veranstaltungen haben Frauen ihre Einwände gegen die herrschende sexistische Mentalität und die Strukturen, die für diese blutigen, grausamen Lebens- und frauenfeindlichen Praktiken verantwortlich sind, lautstark zum Ausdruck gebracht. In diesem Sinne war der 8. März 2024 der konkrete Ausdruck des Erwachens, des Bewusstseins, des Willens und der Organisation der Frauen. Der Kampf der Frauen ist der radikalste Widerstand für Demokratie und Menschenrechte geworden.“

Die Frauen Nordost-Syriens sind ein Beispiel dafür, welche Schlagkraft organisierte Frauen, angeleitet durch die Prinzipien der Frauensolidarität und –gerechtigkeit, im Kampf, um die soziale Umwälzung und um Befreiung, nicht nur vom Patriarchat, sondern auch vom Kolonialismus und Faschismus, haben können. Lasst uns also auch über den 8. März hinaus die Parole „Jin, Jiyan, Azadî“ laut werden lassen und unsere Solidarität mit der Frauenrevolution in Rojava verkünden, besonders im Angesicht der türkischen Invasionsdrohungen.



FILMREZENSION

Kobanê (2023, Rojava Film Commune)

Einen Film wie Kobane, einen wahrhaftig revolutionären Film, gibt es nur selten. Ein Film über einen revolutionären Kampf, geschrieben, dirigiert und gespielt von Revolutionär:innen, gedreht unter revolutionären Bedingungen. Solche Filme haben wohl zuletzt die großen Filmemacher der Sowjetunion hervorgebracht. Kobane wurde unter schwierigsten Umständen, während konstanten Angriffen der türkischen Besatzung gedreht. Allein, dass dieser Film fertiggestellt werden konnte, war nur möglich durch die Begeisterung und Solidarität der Bevölkerung Kobanes, die alles dafür tat, das Team bei den Arbeiten zu unterstützen.

Kobane handelt von der historischen Schlacht um Kobane von 2014 bis 2015, der ersten großen Niederlage des Islamischen Staates, dem Ende des unaufhaltbar wirkenden Vormarsches der Terrormiliz.

Hierbei begleitet der:die Zuschauer:in die Kommandantin Zehra, die eine Führungsposition in der Verteidigung der Stadt einnahm. Der Film legt einen besonderen Fokus auf die Rolle der Frauen während der Schlacht, schließlich war es die Verteidigung Kobanes, die die Frauenverteidigungseinheiten YPJ weltweit berühmt machte.

Allein die erste Szene des Filmes steht symbolisch für diesen Kampf: Eine kleine Gruppe von Kämpfer:innen bewaffnet mit nichts mehr als einigen AKs, BKCs und einer Zagros verteidigt eine provisorisch mit Sandsäcken befestigte Stellung gegen einen motorisierten Ansturm des IS. Dieses unmöglich erscheinende Kräfteverhältnis, leichte und mittlere Waffen gegen Panzer, war das, was den Sieg der revolutionären

Kräfte in Kobane so unglaublich machte. Man stellt sich die Frage, wie es möglich war, dass eine Miliz, die zu einem Großteil aus kaum ausgebildeten, aber umso motivierteren Jugendlichen bestand, gegen einen so überlegenen Feind gewinnen konnte. Dieser Kampf David gegen Goliath sowie das Zusammenspiel zwischen Bevölkerung und Guerilla (in Kurdistan sagt man die Bevölkerung und die Guerilla sind verwachsen wie Fingernagel und Nagelbett) wird in Kobane wie nie zuvor auf packende Art und Weise auf die Leinwand gebracht.

Natürlich ist Kobane kein perfekter Film, falls es so etwas überhaupt gibt. Die Dialoge sind teilweise recht stumpf und gehetzt, für wichtige Momente, wie der Sturm von hunderten Jugendlichen auf den Grenzzaun, der Nord- und Westkurdistan voneinander trennt wird sich kaum Zeit gelassen, Charakterentwicklung gibt es nur bei einigen Nebenfiguren und selbst da in überschaubaren Ausmaß. Diese Kürzungen von wichtigen Dialogen und emotionalen Momenten führt dazu, dass der Film sich zeitweise wie ein gewöhnliches Action Drama anfühlt, nur, dass die

Protagonist:innen dieses mal eben ausnahmsweise keine US Marines sondern Revolutionäre Held:innen sind.

Dennoch erfüllt Kobane und gerade die letzten 20 Minuten dieses Films wohl jeden Zuschauer mit Tatendrang und Energie. Ein wirklich empfehlenswerter Film für all jene, die sich in den Kopf gesetzt haben, den Status Quo nicht länger zu akzeptieren und für das bessere Leben, wie die Verteidiger:innen Kobanês, jeden noch so übermächtigen Gegner zu überwinden.

Kobanê ist Teil des Programms des *Zagros Film Festivals*. Das ZFF widmet sich gänzlich kurdischem Kino, mit einer Auswahl, die alle vier Teile Kurdistan abdeckt und beinahe über 100 Jahre Filmgeschichte umspannt. Die komplette Auswahl ist bis zum 31. März online kostenlos verfügbar, unter zagrosfestival.com



Die **Brücke der Völker** — *Peoples Bridge* — ist eine Institution, welche sich die Verteidigung der autonomen Region Nordostsyriens und darüber hinaus die Gebiete Kurdistans zum Ziel gesetzt hat. Die seit mehr als einem Jahrzehnt andauernde Revolution in Rojava, die progressive Werte wie demokratische Selbstbestimmung, Klimagerechtigkeit, Gleichheit der Völker und Frauenbefreiung in die Tat umsetzt, gilt es nach Europa zu tragen. Die Revolution des 19. Juli in Rojava hat eine neue Tür auf dem Weg zur Freiheit für die kurdischen, arabischen und regionalen Völker geöffnet. Sie zerbrach die kolonialistischen Ketten, indem sie die demokratische und freiheitliche Macht und den Willen der Völker umsetzte, indem sie die reaktionären Kräfte unter den Bedingungen des reaktionären Bürgerkriegs nicht unterstützte. Die Frauen führten die Frauenrevolution auf einer geschlechterbefreienden Linie durch und organisierten die Selbstverteidigung der Frauen.

Angesichts der sich immer mehr zuspitzenden Angriffe auf die Revolution Rojavas seitens des faschistischen türkischen Staats kommt uns in Europa eine besondere Verantwortung zu. Als Migrant:innen aus dem Mittleren Osten, Arbeiter:innen, Schüler:innen, Studierende und Fortschrittliche sehen wir uns in der Pflicht, die Hoffnung aller Unterdrückten dieser Welt, die sich in der neuen Gesellschaftsform in Rojava widerspiegelt, zu verteidigen. Das bedeutet neben der Verteidigung der Revolution auch die Unterstützung des sozialen Aufbaus. Die Organisation von Solidarität mit dem belagerten Rojava/Nordost-Syrien, die Durchführung von Aktivitäten zur Stärkung der Infrastruktur der Revolution, die Organisation von Unterstützung bei Problemen, die technische, logistische und qualifizierte Arbeitskräfte erfordern, bleibt eine der Hauptaufgaben dieser Zeit.

Die **Brücke der Völker** bezweckt, die Solidarität mit Kurdistan zu stärken und eine Einheit zu organisieren, welche die Belagerung überwinden vermag. Wir werden die Brücke zwischen den Völkern verstärken, wir werden die Solidarität mit Rojava/Nord und Ostsyrien ausbauen.

Finde uns hier

Website: peoples-bridge.org

Instagram/Twitter: [@peoples_bridge](https://www.instagram.com/peoples_bridge)

E-Mail: info@peoples-bridge.com